

wählerisch, die geistlichen Herren, bei der Annahme des Zehnten, wenn ihnen derselbe in Naturalien gebracht wurde, und konnten Speisen und Getränke nicht fein und gut genug bekommen. Immer anspruchsvoller wurden die klösterlichen Dickbäuche und einstmals stand ihnen sogar das von den damals weit und breit berühmten Zittauer Brauereien gelieferte Bier nicht an, obgleich dasselbe doch allenthalben hoch geschätzt und über die Maßen gelobt wurde.

Es erhob sich nunmehr ein gewaltiger Streit, der endlich dadurch zu Ende geführt wurde, daß der Stadtrath zu Zittau dem Ansuchen des Abtes des Franziskanerklosters Folge leistete und dem Kloster fortan ein besonders Brauhaus einräumte. Es wurde ein eigens vereideter Braumeister daselbst angestellt und verfab man selbst die Brauburschen mit besonderen Instructionen und mit einer Kleidung, die von derjenigen anderer „Braufnechte“ sich wesentlich abzeichnete. Diese Kleidung hatte einen etwas geistlichen Zuschnitt und paßte schlecht genug zu dem Metier der „Franziskanerbrauer“, wie sie genannt wurden.

Der hochwürdige Abt ließ nun das ihm eingeräumte Brauhaus auch äußerlich als den Orden gehörig bezeichnen und setzte zum Inspector desselben einen Mönch seines Klosters, den Pater Laurentius, ein.

Das war ein gar curioses Menschenkind, der Laurentius! Dick und rund, wie ein wandelndes Bierfaß, bewegte er sich mühsam durch die Gänge des Klosters. Das gottselige Leben, welches er als Franziskaner führen mußte, hatte ihn nicht gelehrt und weise, sondern geradezu stohdumm gemacht. Seine Herren Confratres hielten den dicken Laurentius oftmals zum Narren, ohne daß er darüber etwa beleidigt oder besonders aufgeregt geworden wäre. Im Gegentheil, Laurentius fühlte sich erhaben über Alle, denn er war sich seines hohen Werthes als — Vorkoster und Feinschmecker des Klosters wohl bewußt. Wenn ihm Mutter Natur den Kopf auch nicht eben überflüssig mit Spiritus, sondern wohl eher mit Heu und Stroh angefüllt hatte, wengleich er weder einen schönen Körper, noch ein interessantes oder gar geistreiches Gesicht besaß, so war doch ein Organ beim Pater Laurentius so vollkommen ausgebildet, daß sich Niemand mit ihm in dieser Beziehung messen konnte: dies war seine Zunge. Das faule Schlaraffenleben hatte nämlich den guten Laurentius zu einem solchen Feinschmecker herangebildet, daß er in Bezug auf Gastronomie, Angelegenheiten von